

Interview

«PHS: Pflegequalität in Kombination mit grosser Flexibilität ist unsere Kernkompetenz.»

Die PHS, Private Hauspflege Spitex – Personal für Heime und Spitäler, gehört zum Diakoniewerk Bethanien in Zürich. Das Unternehmen ergänzt als Spitex-Organisation mit Personalberatung im Konzernverbund optimal das Dienstleistungsangebot neben Altersresidenz, Altersheim, Palliativzentrum und Kindertagesstätten. Interview: Renata Laitenberger

pflugesearch: Seit wann gibt es PHS und wie kam es zur Gründung?

Andreas Winkler: Am 1. September 1987 gründeten die Gebrüder Baud in Zürich-Enge die PHS AG mit dem Ziel, private Spitex-Dienste und Personalberatung anzubieten. 1999 wurde das Büro in die Klinik Bethanien verlegt. Seit 2004 ist PHS eine Tochtergesellschaft des Diakoniewerkes Bethanien mit Büros an der Beckenhofstrasse in Zürich. Bis heute blieb PHS der Strategie mit den zwei Standbeinen Spitex und Personalberatung treu.



In der Einsatzzentrale: Andreas Winkler, Geschäftsführer PHS, im Gespräch mit Renata Laitenberger

«Wir vermitteln Pflegefachpersonal an Spitäler, Heime und Spitex-Organisationen.»

Andreas Winkler, Geschäftsführer PHS

Worauf konzentriert sich die Personalberatung?

PHS vermittelt qualifiziertes Pflegepersonal an Spitäler, Heime, aber auch an andere Spitex-Organisationen. Einmal haben wir sogar Personal an eine IT-Firma im Gesundheitswesen vermittelt, die Software für Heime entwickelt. Einerseits werden Temporär- und Feststellen vermittelt, andererseits stellt die PHS sehr kurzfristig Personal auf Tagesbasis zur Verfügung. Im Normalfall können wir innerhalb von

30 Minuten eine Terminanfrage bestätigen. Unser Pflegepersonal ist in zwei bis drei Stunden vor Ort – auch am Abend und an Wochenenden. Neulich konnten wir einem Spital am späten Abend bereits nach 45 Minuten vor Ort aushelfen.

Qualifizierte Pflegefachleute sind schwer zu finden. Wie werden Sie dennoch fündig?

Die Nachfrage ist in der Tat grösser als das Angebot. Zur Zeit konzentrieren wir uns auf die Vermittlungen fachlich qualifizierter Leute, die in der Schweiz wohnhaft sind. Die PHS hat auch schon diplomierte Pflegefachleute aus Deutschland vermittelt. Wir haben jedoch festgestellt, dass nicht nur das Bewilligungsverfahren aufwändig ist, sondern unsere Klienten mit unseren

Gewohnheiten vertraute Pflegefachleute bevorzugen.

Weshalb gibt es so wenige Pflegefachleute? Ist in den letzten Jahren in Sachen Ausbildung etwas schief gelaufen?

Der Beruf ist hart, intensiv, mit langer Ausbildung. Sie arbeiten in Schichten und an Wochenenden. Die Bezahlung ist für diplomiertes Fachpersonal zwar nicht schlecht, aber viele Leute – vor allem Frauen – steigen bei der Familiengründung aus. PHS fördert Wiedereinsteigerinnen ganz gezielt, indem individuelle Arbeitsverfügbarkeiten berücksichtigt werden. Dank unseren rund 250 Mitarbeitenden mit den unterschiedlichsten Einsatzprofilen, können wir sehr gut auf die einzelnen Kundensituationen reagieren: Ein grosser Vorteil von

PHS. Wir haben eine schlanke und flexible Organisation mit 17 Mitarbeitenden im Innendienst. Zehn davon sind diplomierte Pflegefachleute. Als Ansprechpartner für die Klienten verstehen sie ihr Metier. Sie können Situationen richtig einschätzen und eine hohe Qualität unserer diversen Dienstleistungen optimal gewährleisten. Auch in der Personalvermittlung arbeiten nur qualifizierte Pflegefachleute.

Sind Sie selbst Pflegefachmann?

Nein, für meine Arbeit braucht es andere Talente. Als eidg. dipl. Organisator mit Executive MBA kümmere ich mich seit Mitte 2008 um die gesamte Organisation, um die Finanzen und vor allem um die Strategie des Unternehmens. Seit vielen Jahren arbeite ich im Gesundheitswesen, unter anderem bei Helsana, der Spital Thurgau AG und bei santésuisse.

«PHS ist ein spannendes Unternehmen.»

Andreas Winkler

Warum gerade PHS. Was ist am Unternehmen besonders?

PHS gehört seit 2004 zum Diakoniewerk Bethanien. Es ergänzt das Dienstleistungsangebot im

PHS in Kürze

1987 in Zürich gegründet gehört die PHS AG seit 2004 zum Diakoniewerk Bethanien. Seit 2007 ist PHS auf Expansionskurs und neben dem Kanton Zürich im Kanton Aargau, in Teilen Luzerns und Solothurn präsent. PHS bietet mit rund 250 Mitarbeitenden sowohl private Spitexdienste an als auch die Vermittlung von qualifiziertem Pflegefachpersonal. Zur Kernkompetenz zählt die 24-Stunden Erreichbarkeit mit einem Call Center. Für Privatpersonen bietet PHS massgeschneiderte Betreuung; für Universitätsspitäler, Kliniken, Heime und Spitex-Organisationen bietet PHS Personal bei Engpässen, 1:1 Betreuung von gefährdeten Patienten und für Eltern Betreuung kranker Kinder an.



Karin Pfister, Einsatzleiterin Spitex

Konzernverbund auf exzellente Weise: die Altersresidenz, das Altersheim, ein Palliativzentrum und mehrere Kindertagesstätten. PHS deckt im Verbund die mobile Pflege zu Hause ab.

Der Verwaltungsrat ist innovativ und offen für Neues, auch für eine Expansion. Somit war für mich schnell klar, dass ich mich für dieses interessante Unternehmen einsetzen will.

Stichwort Expansion. Meinen Sie dies geografisch oder punkto Geschäftsfelder?

Beides. Seit 20 Jahren sind wir in Zürich tätig. Vor drei Jahren hat PHS ein Büro in Aarau eröffnet, das den Kanton Aargau, Teile des Kantons Luzern und neu auch Solothurn abdeckt. Wir überlegen uns jetzt, ob wir den Radius ausweiten. Neue Geschäftsfelder kommen ebenfalls dazu. Es geht immer darum, unsere Kernkompetenz umzusetzen: den Einsatz von Pflegepersonal in Kombination mit einer 24-Stunden Erreichbarkeit, die auch kurzfristig individuelle Betreuung ermöglicht.

Worin unterscheidet sich PHS von andern Anbietern privater Pflegedienstleistungen?

Mit rund 250 «Aussendienstmitarbeitenden» haben wir praktisch auf jede Situation die passende Lösung – auch sehr kurzfristig. Sowohl Private als auch viele Institutionen wie Universitätsspitäler, Akutkliniken, Heime und

andere Spitex-Organisationen schätzen unseren Pool an Pflegepersonen. In der Ferienzeit und besonders über Festtage benötigt manche Institution zusätzliches Personal auf Zeit. Auch Verstärkung in der 1:1 Betreuung in Spitälern bieten wir an. Viele namhafte Spitäler zählen zu unseren Kunden.

Was bieten Sie noch an?

Eine spezielle Dienstleistung bieten wir Eltern kranker Kinder, die kurzfristig Unterstützung in der Betreuung brauchen. Es existieren Zusatzversicherungen, die hier gewisse Leistungen übernehmen. Meist kommen die Anfragen abends, weil zum Beispiel Sitzungen der Eltern am nächsten Tag nicht abgesagt werden können. PHS überbrückt die Situation mit besonders erfahrenem Personal. Die Anforderungen in diesen Fällen sind sehr spezifisch. Solch schwierige Situationen sind in unserer Gesellschaft sicher noch nicht selbstverständlich. Die durchwegs positiven Rückmeldungen der Eltern motivieren uns, das Angebot auszubauen.

«Die Kinderbetreuung liegt uns am Herzen.»

Andreas Winkler

Sind neue Projekte in Sicht?

Gerade im Bereich Kinderbetreuung arbeiten wir zurzeit ein Konzept für Firmen aus. Mitarbeitenden soll es mit Unterstützung von PHS ermöglicht werden, trotz eines familiären Krankheitsfalles weiter zu arbeiten.

Kosten Notfalldienste mehr als planbare Pflegeleistungen?

Nein. Wir haben zwar diskutiert, ob die Preise für kurzfristige Einsätze erhöht werden sollen. Häufig sind es die gleichen, treuen Kunden und wir betrachten die Kurzfristigkeit als Teil unserer Dienstleistung.

«Punkto Kosten haben wir eine Marktverzerrung.»

Andreas Winkler

Die Pflege wird immer teurer. Können wir sie uns in Zukunft noch leisten?

Sie sprechen ein heikles Thema an. Eine Pflegeperson umorgt meist einen Klienten. Der Lohn dafür muss natürlich bezahlt werden und das geht ins Geld, auch wenn die Krankenkassen und die Zusatzversicherungen einen Teil übernehmen. Sollten Sie jedoch täglich auf eine mehrstündige Pflege angewiesen sein, ist immer eine gewisse Summe vom Klienten zu begleichen. Hier stellt sich immer wieder die Frage nach Subventionen.

Die privaten Spitex-Anbieter erbringen genau die gleichen, von den Krankenkassen bezahlten krankenkassenpflichtigen Leistungen wie die öffentliche Spitex, werden aber nicht zusätzlich subventioniert, was zu einer Marktverzerrung führt. In der Selektion der Kunden bedeutet dies, dass man sich auf ein Publikum konzentriert, welches zusätzliche Mehrleistungen fordert und sich diese auch leisten kann. Hier wären Abhilfe und ein Abbau der Marktverzerrung nötig. Ob dieser mit der neuen Pflegefinanzierung kommt, ist unklar. Dann wäre die private Spitex für breitere Bevölkerungsschichten erschwinglich.

Ist ein Heim denn günstiger?

Natürlich fallen ebenfalls Kosten an. Sie bezahlen ebenso wie zu Hause für das Wohnen, das Essen und die Pflege. Je nach Situation zu Hause ist eine ambulante und individuelle Pflegebetreuung günstiger. Ab einer gewissen Pflegeintensität sind betreutes Wohnen, eine Altersresidenz oder ein Pflegeheim zu prüfen. Es hängt immer von der persönlichen Situation ab, nicht zuletzt vom Pflegebedarf und vom Umfeld des Klienten.

Betreutes Wohnen ist ein anderes Konzept. Unterstützen Sie dies?

Selbstverständlich. Die Pensionskasse des Diakoniewerks Bethanien baute in Spreitenbach vor kurzem den „Steiachterhof“, ein Haus mit 70 Wohnungen für betreutes Wohnen (www.alwo.ch). Unsere Filiale Aarau betreut hier im 24-Stunden-Bereitschaftsdienst die Mieterinnen und Mieter. Dieses Modell hat auf jeden Fall Zukunft, ist es doch eine Variante zwischen dem Zuhause und dem Heim. Viele Menschen sind auch im Alter fit und schätzen ihre Unabhängigkeit. In diesem Modell haben Sie alle Freiheiten und im Bedarfsfall ist Hilfe ganz nah. Sind hauswirtschaftliche oder pflegerische Leistungen nötig, können diese individuell bezogen werden.

«Die fortschreitende soziale Zersplitterung ist ein Thema.»

Andreas Winkler

Wo sehen Sie zukünftige Herausforderungen?

1. Obwohl Subventionen fehlen, muss es uns gelingen, weiterhin im Bereich der privaten Spitex tätig zu bleiben. Qualität und Dienstleistung sind entscheidend! Wir müssen einen spürbaren Mehrwert bieten.
2. Für PHS und für unsere Kunden der Personalberatung wollen wir auch in Zukunft gute Mitarbeitende finden – eine anspruchsvolle Aufgabe.
3. Die Alterspyramide ist eine weitere Herausforderung. Es gibt immer mehr ältere, länger lebende Menschen. Sie möchten ein selbstbestimmtes Leben führen, im Pflegefall lieber individuell betreut werden und sich dies auch leisten können. Werden dies Krankenversicherer und Gemeinden ermöglichen?

Muss in der Bevölkerung ein Umdenken stattfinden, was das Auskommen im Alter betrifft?



Andrea Helbing, Personalberaterin

Die Schere zwischen Wunsch und Finanzierung wird weiter aufgehen. Die Gemeinden sind zur Bereitstellung der notwendigen Pflege verpflichtet. Ergänzungs- und Fürsorgeleistungen werden sicher zunehmen. Es ist gut möglich, dass die Budgets der öffentlichen Hand aufgestockt werden müssen.

Kommen wir nochmals auf den Berufsstand zurück. Was halten Sie von der Akademisierung, die heute rege diskutiert wird?

Einerseits ist die Anerkennung im Pflegeberuf positiv zu werten. Gerade im Vergleich zum Status des Arztes ist dies willkommen. Andererseits könnte die Konsequenz sein, dass weniger gut qualifiziertes Pflegepersonal mit fortschreitender Akademisierung immer weniger pflegerische Aufgaben übernehmen darf, obwohl es dies nicht schlecht macht. Der Gesellschaft gegenüber wäre das allerdings ein Bändendienst, nicht nur der Kosten wegen. Die einzelnen Organisationen wären dadurch gezwungen, mehr hochqualifizierte Pflegefachleute anzustellen, um die Zulassung nicht zu verlieren. Wohl verstanden: Eine gute Qualität ist zwingend einzuhalten! Aber ich glaube, man sollte es mit den Ausbildungsvoraussetzungen nicht übertreiben. Ein gesundes Mass in der Umsetzung ist erstrebenswert.

Gibt es Stellen für hochqualifiziertes Personal?



Andreas Winkler, Geschäftsführer PHS

Die wird es geben. Eines kann man heute schon sagen: Je grösser ein Betrieb und je universitärer das Dienstleistungsangebot ist, desto höher qualifiziert muss auch das Pflegefachpersonal sein. Diese Leute sind jedoch nicht mehr beim Patienten am Bett tätig, sondern übernehmen Führungsaufgaben.

Könnte es für Ärzte ein Problem sein, im Pflegebereich auf einen Master-Absolventen zu treffen?

Wenn in einer Klinik der partizipative Führungsstil vorherrscht, glaube ich, wird sich eine verbesserte Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten einstellen. In Zürich gibt es bereits eine Klinik, die eine solche Position eingeführt hat. Ich bin überzeugt, dass in diesem Fall die Prozesse vereinfacht werden und die Betreuung der Patienten optimiert werden kann. Es ist anspruchsvoll, wo zwei Kernkompetenzen aufeinander treffen. In zehn Jahren wird sich dies wahrscheinlich eingespült haben.

Bilden Sie auch selbst Pflegefachleute aus?

Wir bieten für unser Mutterhaus im Rahmen der Ausbildung Fachangestellte Gesundheit (FaGe) ein Spitex-Praktikum an. Ganze Ausbildungslehrgänge sind für uns aufgrund des dezentral im ganzen Kanton arbeitenden Pflegepersonals nicht realisierbar. Dafür bieten wir den ausgebildeten FaGe's während der höheren Fachschule gern und häufig

flexible Arbeitseinsatzmöglichkeiten neben der Ausbildung als finanzieller «Zustupf» an. Dies ist eine Unterstützung, die beiden Seiten nützt.

Andreas Winkler, Jahrgang 1967, ist seit Juli 2008 Geschäftsführer der PHS. Als Geschäftsführer von santésuisse Ostschweiz und Delegationsleiter war er massgeblich an den Vertragsverhandlungen für Leistung der Grundversicherung im Bereich Spital, Aerzte, Pflegeheime, Spitex beteiligt. In der Spital Thurgau AG fungierte Andreas Winkler im Stab der Geschäftsleitung als Leiter Projekt- und Partnermanagement, nachdem er bei Helsana unter anderem im Bereich Managed Care die Abteilung Alternative Versicherungsmodelle verantwortlich leitete.



Private Hauspflege Spitex
Personal für Heime und Spitäler

PHS AG

**Beckenhofstrasse 6
8006 Zürich
Tel: 044 259 80 80**

PHS AG

**Laurententorgasse 7
5000 Aarau
Tel: 062 832 94 00**

**www.phsag.ch
Mail: info@phsag.ch**



**Dank pflegesearch.ch
fand ich eine Pflegehilfe
für meine Mutter.**

Pflegesearch.ch ist das erste Portal, das umfassende Informationen rund um das Thema Pflege auf einer einzigen Plattform verfügbar macht. Wer sich einen Überblick über den Pflegemarkt, Rechte und Pflichten, Pflegeangebote, Entlastungsdienste, Hilfsmittel oder Jobs verschaffen möchte, ist jetzt an der richtigen Adresse.



pflegesearch.ch
Das Portal für die Pflege